



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 6. December 1855.

Wissenschaftliches.

Das Geheimmittel-Unwesen, welchem leider zur Ehre der Buchdruckerei und Menschheit bloß des elenden Gelegenheitswunders wegen eine Menge von Journalen, Zeitschriften und Buchhändlern mit allen Kräften förderlich sind, greift täglich immer mehr um sich und meistens in die sauern Erspannisse armer Kranken ein, ohne daß seinem gewissenlosen, unverantwortlichen Treiben kräftig entgegen getreten würde. Und doch liegt es im innigsten Interesse der Menschheit, daß diesem schimpflichen Industriezweige der Garauß gemacht werde. Vielleicht können wir die Verfertiger und Vertreiber von Geheimmitteln, als Parapen, welche mit frecher Einn versprechen, was sie selbst nicht glauben, und nur darauf bedacht sind, ihren Säckel zu füllen, an den Pranger der Öffentlichkeit stellen, und wenn wir nach und nach die Zusammenfassung und nachtheilige Wirkung aller Geheimmittel veröffentlichen. Und dies soll denn auch rückfichtlos geschehen. Wir beleuchten zuerst das schädlichste aller Geheimmittel,

Die Morison'schen Pillen,

welchen schon manches Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Sie bestehen nach öfterer Untersuchung aus den eingreifendsten Vergiftstoffen (Aloë, Gummi-gutt und Coloquinten), welche sehr leicht, zumal bei häufigerem Gebrauche, auch die beste Verdauung zu ruiniren im Stande sind, abgesehen davon, daß sie bei den meisten Krankheitszuständen als ganz unpassende Arzneistoffe eine gefährliche Verschlimmerung und selbst den Tod herbeiführen können. Verkennt man nun noch, daß nach der Verschrift Morison's diese Pillen bei jeder Krankheit ohne Unterschied des Alters, Geschlechts und der Körperbeschaffenheit nach dem Grundsatz gebraucht werden sollen, daß je bedeutender und schlimmer die Krankheit, um so größere Mengen davon nöthig seien, so begreift man wahrlich nicht, warum die Vertreiber der Morison'schen Pillen nicht schon längst als Giftmischer und Mörder verfolgt werden. — Mit diesen Pillen auf gleicher Stufe stehen die von einem bekannten industriellen Unterleibsarzt in Berlin gegen habituelle Unterleibverstopfung angepriesenen, gleichfalls nach Charlatanweise geheim gehaltenen Pillen.

Die Lobethal'sche Schwindsuchts-Essenz.

essentia antiphthisica gegen die Lungenschwindsucht, welche in 6 Unzen fassenden Flaschen für den theuern Preis von 8 Gulden vom Buchhändler Otto Spamer in Leipzig verkauft wird, ist nach Witsstein und Mayer nichts als eine höchstens 6 Kreuzer werthe, von den gewöhnlichen Verunreinigungen (schwefelsauren Natrium, Chlorcalcium und Chlormagnesium) stark begleitete Kochsalzlösung, der noch eine Spur Sodanatrium zugesetzt ist. Der Verfertiger dieser Essenz, Dr. Julius Lobethal, prakt. Arzt in Breslau ist aber so schlau und behauptet, daß außer diesen Salzen noch von einer Pflanzen-Tinktur eine so kleine Dose in seiner Essenz vorhanden sei, daß dieselbe durch keine chemische Analyse ermittelt werden könnte. Nur ein Thor wird übrigens diese Essenz für ein probates Mittel zur Heilung der Lungenschwindsucht halten können.

Dr. Silvon's Nervenpillen,

auch beim Buchhändler Otto Spamer in Leipzig zu haben und von einem wahrscheinlich fingirten Sanitätsrath Dr. Cernow, so wie von einem Dr. Bleicher in Wien empfohlen, sollen das geschwächte und erkrankte Nervensystem bei Leidenden jedes Standes und Geschlechtes wieder herstellen. Diese Pillen, von denen 100 Stück zu einem Thaler (1 fl. 48 fr.) verkauft werden, bestehen (nach Witsstein und Budner) aus Lakritz, Baldrianwurzel, Stärkemehl und Sand. — Was hiernach von der Wirkung dem Preise und den zum Kaufe dieser Pillen öffentlich einladenden Personen zu halten sei, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung.

Dr. Winter's Ohrenpillen,

nebst einer von einem gewissen Dr. Goldberg verfaßten Brochüre über die Wirkbarkeit dieser Pillen, unter dem Titel: „Die Taubheit heilbar! Hülf für Ohrenleidende jeder Art.“ vertriebt ebenfalls Herr Otto Spamer in Leipzig. Der Erfinder dieser Pillen war angeblich der vaterbene Dr. Winter in Wien; der jetzige Verfertiger soll der Apotheker Gerhausen in Wien sein. Die Masse, aus welcher diese Pillen bereitet werden, besteht (nach Witsstein) aus Bleipflaster, vermengt mit Kampfer, und eine Schachtel mit 60 Pillen, welche einen Thaler kostet, ist kaum einen Kreuzer werth.

Zahnschmerzenvertreibungsinktur,

unter dem Namen spiritus Bohemi wird vom Tabakfabrikanten Franz Gardini zu Frankfurt a. M., das Fläschchen zu 1 Thlr. verkauft und ist kaum 2 1/2 Sgr. werth, denn es besteht (nach Ludwig) diese „unbezahlbare und vor jedem Verdacht einer Schwinderei zu bewahrende Inktur“ aus nichts andern, als aus einer weingeistigen Auflösung von Kampfer und Gewürznelkenöl.

(Fortf. folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die „Zeit“ sagt in ihrem Berichte über die Industrie-Ausstellung zu Paris folgendes unsere Tuchfabrikation Angehende: „Von Grünberger Fabrikanten hat sich trotz der vielen Etablissemens daselbst nur Tobias betheiligt. Doch das wenige Eingefandte in Sommer-Pulskins, gezwirnten Stoffen u. s. w. bestehend, gereicht dem Ort zur Ehre.“

* Das kleinste und bis jetzt bekannte Thier. Neues über die Infusorien. Das kleinste Thier, nämlich ein Infusorium, ist das Punkthierchen, zweitausendmal kürzer als eine Linie, aber es kann so groß werden, daß es nur fünfshundertmal kleiner als eine Linie erscheint. In einem Tropfen Wasser haben fünfshundert Millionen solcher Thierchen Raum. Das Punkthierchen ist eine einfache Kugel ohne Schwanz und ohne Augen. Hängen sich Punkthierchen traubenförmig an einander, so nehmen sie verschiedene Gestalten an. Solche Gestalten sind Fasern, Schrauben, Scheiben mit Borsten, Hörnern, fußförmigen Fortsätzen, die sie wie Theile eines Perspektivs ausstoßen können. Mehrere geben sich durch Zusammenziehungen eine Menge neuer Gestalten. Es giebt deren mit und ohne Hüllen angeheftete und frei sich bewegende. — Auf Punkthierchen folgen Thiere mit Wimpern am Munde, die einen Strudel im Wasser machen, wodurch ihnen die Nahrung zufließt. Diese Thiere bewegen sich theils durch jene Wimpern, die sie willkürlich brauchen oder ruhen lassen können, und durch welche sie sich jede beliebige Richtung zu geben vermögen, theils durch einen langen fadenförmigen Behang, der sich peitschenartig im Wasser hin und her bewegt. Ihre Bewegung ist wallend, waltend, spielend. Nach Liebig bildet sich im Wasser, worin sich lebendige Infusorien unter Einwirkung des Sonnenlichts befinden, eine Quelle der reinsten Lebensluft. Er sagt: „von dem Augenblicke an, wo diese Thiere im Wasser wahrgenommen werden, hört solches auf, schädlich oder nachtheilig auf Pflanzen und höhere Thiere zu wirken. Wir sollen in den weitestverbreiteten Klassen der Infusorien (der grün und roth gefärbten) die wunderbarste Ursache erkennen, welche aus dem Wasser alle das Leben höherer Thierklassen vernichtenden Substanzen entfernt und statt ihrer Nahrungstoff für die Pflanzen und den zur Respiration der Thiere unentbehrlichen Sauerstoff schafft; sie sollen nicht die Ursache der Fäulnis, nicht das Erzeugniß schädlich wirkender Produkte sein können, wie man gemeint hat.“ Nach

Exöder soll man kleine in der Luft schwebende Körper, Pflanzeneier, Thierkeime annehmen, auch wenn man sie nicht sieht. Die Phantastie hat hier einen weiten Spielraum. Ist jeder Sonnenstrahl mit Körpern erfüllt, die ein künftiges Leben einschließen, so darf man sich nicht wundern, daß Infusorien wegen ihrer Leichtigkeit von Strömen über ganze Meere und Länder hinweg geweht sein sollen. Ehrenberg glaubt in allem Ernst, daß die Bacillarien auf den Thürmen Berlins aus Südamerika sind. Eine Vermehrung durch Eier, wie Ehrenberg behauptet, findet nach den neuesten Forschungen bei den Infusorien nicht statt, sondern sie geschieht durch Vermittelung eines festen, in den weichen Theilen dieser Thierchen enthaltenen Kernes. Es sollten nach Heinrichs, bereits über 700 verschiedene Lebensformen von Infusorien entdeckt worden sein. (Perthy will allein in der Schweiz so viel gefunden haben) und jede Lokalität soll ihre besondere infusorische Fauna und Flora besitzen. — Die Infusorien kommen überall in ungeheurer Menge vor und färben ganze Teiche. Das Blutwasser in der Bibel, eine von den sogenannten Plagen der Aegypter, rührte wahrscheinlich von rothen Infusorien her. — Jeder Kubikoll Böhmer Bohrkieser besteht aus 411 000 Millionen Infusorien, wovon 587 Millionen auf einen Gran gehen. Der harte Feuerstein, die weiche Dammerde, sowie die meisten esbaren Erdenarten sind aus solchen Thierchen gebildet.

* Unter den Chinesen herrscht die Sitte, daß, wenn sie einen Knaben und ein Mädchen in der frühesten Jugend mit einander verloben, sie eine Haarlocke von beiden in einen Wasserbehälter werfen. Wenn die zwei Haarlocken sich gegenseitig anziehen und umwinden, so wird dies als ein gutes Vorzeichen angesehen, für ein böses hingegen, wenn sie sich gegenseitig abstoßen.

* Magendie. Tafelbouillon. Von dem berühmten, am 11. Oktober dieses Jahres, verstorbenen französischen Phyziologen Magendie heißt es in einem Nekrolog: Magendies moralischer Charakter stand mit seinem Wissen, seinem Genius in gleicher Höhe und sein Andenken wird so stets doppelt geehrt bleiben. Es war ein Philosoph in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, von großer Festigkeit des Geistes und unbegrenzter Rechtschaffenheit; er liebte das Gute zu sehr, um nicht mit aller Kraft gegen das Böse Krieg zu führen. So ist er auch gestorben in dem Bewußtsein, stets gegen Ungerechtigkeit und Unbilligkeit angekämpft zu haben und in dem festen Glauben, daß seine Seele fortdauern werde, daß sie unsterblich sei. Eine Herzkrankheit, woran er sehr lange gelitten, tödtete ihn in Folge eines plötzlichen Anfalls in wenigen Stunden. Auch dürfte es nicht wenig zu seinem Ruhme beitragen, wenn wir hinzufügen, daß der gegen irdischen Erwerb stets gleichgültige Mann in verhältnißmäßiger Dürftigkeit endete. — Als eines seiner letzten ganz vorzüglich hervorzuhebenden Verdienste erwähnt der Verfasser die Entfernung der größtentheils aus Knochengallerte (Gelatine) bestehenden Suppentafeln, Tafelbouillon, aus den Hospitälern. Magendie hatte schon seit geraumer Zeit, den Behauptungen einiger vorzüglichen Chemiker gegenüber, erklärt, daß die Knochengallerte nichts weniger als nahrhaft, vielmehr der menschlichen Gesundheit nachtheilig sei. Da er stets seinen Ausspruch wiederholte und unter manchen ihn bekräftigenden Beispielen anführte, daß Ratten die ihnen hingesezte Knochengallerte stets unberührt gelassen, so fand sich die Pariser Akademie der Wissenschaften endlich veranlaßt, eine Prüfungskommission unter Magendies Leitung zu ernennen. Alle von derselben angestellten

Versuche bewiesen für ihn; unter andern küpften 1500 Hunde, die man lediglich mit Tafelbouillon (Knochengallerte fütterte, in kurzer Zeit mit dem Leben. Nun fing man an die „men-
schenmörderische Fleischbrühe,“ wie sie der Verfasser nennt, aus
den Krankenanstalten zu verbannen; da man aber doch in eini-
gen französischen Hospitälern aus Oekonomie immer noch fort-
fuhr, die Kranken damit zu regaliren, so sprach Magentie in
einem Sendschreiben seine Entrüstung darüber aus.

* Das Brod in Kapseln von schwarzem Sturzblech zu
backen, wird als sehr vorthailhaft in immer weiteren Kreisen
üblich. Die Kapseln werden vor dem Gebrauche erwärmt mit

Butter oder Fett oder ähnlichen Substanzen innen ausgeschmiert,
mit Teig gefüllt und eingeschoben. Als Vortheile des Verfah-
rens werden angeführt: Ersparung des Streumehls, vollkom-
menere Durcharbeitung des Teiges, welcher wässriger als bei
dem gewöhnlichen Backverfahren bearbeitet werden darf, längeres
Frischbleiben des Brodes, geringerer Schimmelsatz, leichteres
Durcharbeiten des Teiges, leichtere Beschickung des Ofens und
größere Schmachhaftigkeit des Brodes.

Die Kapseln, im Durchmesser 9" groß und 3" hoch, fassen
den Teig von einem 7^z bis 8pfündigen Brod. Preis einer
solchen Kapsel circa 6 Sgr.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Sonnabend den 8 d. Mts., Vor-
mittags 9^u Uhr, Predigt.

Der Vorstand.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverord-
neten-Versammlung**
Donnerstag den 6. Dezember
Vormitt. 9 Uhr.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der Johann Georg
Bogt'schen, dorfsgerichtlich auf 85
Thlr. abgeschätzten Häuslerstelle No.
23 zu Plochow, steht ein Bietungs-
termin auf (355

den 25. Januar 1856,

Vorm. 11¹/₂ Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Karte und der neueste Hypo-
thekenschein sind im Bureau II. ein-
zusehen.

Zugleich werden zu obigem Termine
der Ausgedinger Christian Vogt, die
Ausgedingerin Anna Rosina Vogt geb.
Artelt und die Johanne Dorothee Vogt
resp. deren Erben vorgeladen.

Grünberg, den 18. Septbr. 1855.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Die tägliche zweimalige Post-Ver-
bindung zwischen Grünberg und Zül-
lichau über Tschierzig ist heute durch
Eisgang unterbrochen worden. Es fin-
det nunmehr eine täglich einmalige Ver-
bindung über Crossen nach Züllichau
und zwar mit der Abends 7¹/₂ Uhr
hier abgehenden Post statt.

Grünberg, den 3. Dezember 1855.

Königl. Post-Amt.

Hennings.

Rheinisches **Strumpfaarn** er-
hielt wieder in sehr schöner und billiger
Waare

C. Krüger.

Jeden Dienstag und Freitag findet
bis auf Weiteres vom 7. d. M. ab
auf dem Buttermarkte an **Arme** der
Verkauf von Mehl zu dem Preise von
8 Pf. pro Gebund statt.

Verschiedene Sorten **Apfel** bei
Böttchermeister **G. Vilh.**

Bei Karl Möhring in Berlin
ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen, in Grünberg bei **W. Le-
vysohn** in den 3 Bergen zu haben:

Historien

und was sonst zu melden
vom

alten Fritz, dem großen König und Helden;

Wie er weiland glorreich regieren
thät,

Und Preußen zu einer Großmacht
erhöht,

In zwanglosen Versen und Reimen
tractirt,

Und mit anmuthigen Holzschnitten
ausstaffirt,

Ein echtes und rechtes **Volks-
büchlein,**

Das allen Preußen gewidmet soll
sein.

15 Bogen. 8. mit 31 Holzschnitten.
Preis 15 Sgr.

Dies Werk, eine Lebensgeschichte
des „alten Fritz“ in Versen, die
den Geist der Zeit, die Ausdrucks-
weise des ausdrucksvollsten Königs
meisterhaft zeichnen und wiedergeben,
verdient wie kein zweites Buch neben
ihm, den Namen eines **echten wahr-
haften Volksbuches.**

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Tuch-
machermeister Eduard Schulz gehö-
rigen Antheils an der auf 26 Thlr.
22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Fabrikant-
tenstube Litt. D. Nr. 8 hieselbst steht
ein Bietungstermin auf

den 1. Februar 1856,

Vorm. 11¹/₂ Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Karte und der neueste Hypotheken-
schein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus
dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen
Realforderung aus den Kaufgeldern Be-
friedigung suchen, haben ihren Anspruch
bei dem Subhastations-Gericht anzu-
melden.

Grünberg, den 30. Oktober 1855.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

In allen Buchhandlungen ist zu be-
kommen: (350

Die Jagdkunde,

für den Standpunkt des Dilettanten
bearbeitet.

8. gebettet. 15 Sgr.

(Verlag von Ernst Günther in Bissa.)

Dieses Büchlein, von einem erfah-
renen Jäger abgefaßt, giebt allen An-
fängern der Jagd, u. namentlich solchen
Personen, die sie zum Vergnügen und
zur Erholung betreiben wollen, die
beste Belehrung.

Zu haben bei **W. Levysohn** in Grün-
berg in den drei Bergen.

Die

unzerbrechlichen Schiefer tafeln

empfangt wieder in drei verschiedenen
Größen die Buchhandlung von
336) **W. Levysohn.**

Weihnachts-Ausstellung,

welche eine Auswahl der neuesten Festgeschenke enthält, empfehle bei den billigsten Preisen zu geneigter Beachtung.

C. Krüger.

Erste ordentliche Versammlung des Gewerbe- u. Garten-Vereins nächsten Freitag d. 7. Dezember Abends 8 Uhr im Borch'schen Saale.

Die vierte Section.

Bei der Blindenanstalt zu Wollstein soll die vacant gewordene Werkführerstelle, verbunden mit einem jährlichen Einkommen von 50 Thlr., freier Kost und Wohnung durch einen tüchtigen, gewandten, der deutschen und womöglich der polnischen Sprache mächtigen **Korbmacher** sofort besetzt werden. — Qualifizierte unverheirathete Personen wollen sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande in frankirten Briefen melden und die Atteste über Führung und Qualifikation beilegen.

Wollstein, den 2. Dezbr. 1855.

Der Vorstand der Blinden-Anstalt für die Provinz Posen

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grönberg in den drei Bergen vorrätig:

Kater Murr. — Lebensansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Akkulaturblättern Herausgegeben von E. T. A. Hoffmann. 3te Auflage. 2 Theile (zusammen 30 Bogen), gr. 16. eleg. geb. 10 Sgr., in engl. Einband 17½ Sgr., dergl. mit Goldschnitt 20 Sgr.

Hoffmann's Meisterwerk zu einem beispiellos niedrigen Preise bei eleganter Ausstattung.

Maulbeergasse Nr. 65, sind zu Neujahr 2 Stuben mit, auch ohne Möbel zu vermieten.

Copyrapier

zum Durchzeichnen von Mustern, Patronen u. s. w. empfiehlt die

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

W. Levysohn in den 3 Bergen.

Runde Lampen-Dochte à Dgd 1 Sgr., wie auch Dochte zu Phorogäen- und Pump-Lampen à Elle von 6 Pf. an, so wie Cylinder und Glocken in allen Formen. Gleichzeitig empfehle ich noch mein Lager von demaltem u. weißem Porzellan, u. Glas zur geneigten Beachtung.

L. Brody.

Eine Auswahl der **modernsten Winterhüte** in den verschiedensten Farben, so wie das Neueste in **feinen Blumen** empfiehlt

C. W. H. Hübner.

Alle Sorten**Kalender**

für das Jahr **1856**, sind vorrätig in der Buchhandlung von

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Die neuesten Kleider- und Mantel-Bezüge und Frännigen, sowie seidene Hut- und Hauben-Bänder erhielt wieder und empfiehlt billigt

C. Krüger.

Eine parterre Wohnung, meubliert, auch unmeubliert, ist zum 1. Januar zu vermieten bei

(364

Wittwe Danziger.

Marktpreise.

Nach-Preis. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grönberg, d. 3. Dez'r						Schwiebus, d. 24. Novr.						Görlitz, d. 29. Novbr.					
	höchster Br.	Niedr. Preis	thl.	fg.	pf.	thl.	höchster Br.	Niedr. Preis	thl.	fg.	pf.	thl.	höchster Br.	Niedr. Preis	thl.	fg.	pf.	thl.
Weizen	4	24	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	27	6	5	5	—
Roggen	3	22	6	—	—	—	3	16	—	—	—	—	3	12	—	3	12	6
Gerste große . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	18	9	2	15	—
Gerste kleine . .	2	10	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	16	—	—	—	—	1	19	—	—	—	—	1	10	—	1	8	9
Erbsen	4	—	—	—	—	—	3	20	—	—	—	—	3	25	—	3	20	—
Hirse	3	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu d. Gtr. . . .	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	7	—	—	—	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—